

Winzige Teilchen und schwere Maschinen

Die Schweizer Kunststoffindustrie trifft sich diese Woche an der «Swiss Plastics 2010». Präsent sind auch fünf Betriebe aus Schaffhausen.

VON PHILIPP LENHERR

LUZERN Die Anwendungsmöglichkeiten für Kunststoffe sind praktisch unbegrenzt. Von einfachen Produkten des täglichen Bedarfs bis hin zu kleinsten Teilchen für komplexe Maschinen ist Kunststoff mittlerweile unverzichtbar. Entsprechend breit sind deshalb auch



Teca-Print-AG-CEO Carlos Huber ist zum zweiten Mal an der Kunststoffmesse.

die Tätigkeitsbereiche der Betriebe, die sich an der «Swiss Plastics 2010» präsentieren. Auch die anwesenden Firmen aus dem Kanton Schaffhausen decken unterschiedliche Bereiche ab. Ein Besuch an deren Ständen gewährt einen guten Einblick in die Vielfalt der Kunststoffindustrie.

Führend im Tampondruck

Die Teca-Print AG in Thayngen gehört zur Dubuit-Gruppe, zu der weltweit mehr als 20 Unternehmen im Bereich Druck gehören. Die Teca-Print hat Niederlassungen in den USA, in Ungarn, Frankreich und Deutschland. Im sogenannten Tampondruck zählt das Unternehmen zu den weltweit führenden Anbietern von Maschinen. Bei diesem Druckverfahren wird das Motiv in eine Stahlplatte geätzt, sodass in den Vertiefungen Farbe liegen bleibt. Anschliessend wird ein Silikonkörper als Stempel verwendet, der die Farbe auf-

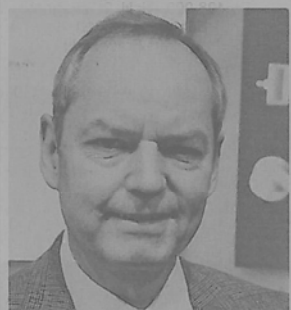
nimmt und schliesslich auf den Kunststoff druckt – sekundenschnell und vollautomatisch. Dem Druckverfahren seinen Namen gegeben hat der tamponförmige Stempel. Die verwendeten Farben können einander auch überlagern. Die Teca-Print verkaufe ihren Kunden Tampondruckmaschinen, die erst in Serie gefertigt und dann gemäss den speziellen Vorgaben des Kunden angepasst würden, so Teca-Print CEO Carlos Huber.

Krisenvorteil «klein und flexibel»

Wie viele Maschinenhersteller ist auch die Teca-Print AG von der Wirtschaftskrise nicht verschont geblieben. Laut Carlos Huber konnte die schwierigere Situation bei den Maschinen mit dem gut laufenden Verkauf von Verbrauchsmaterial aufgefangen werden. Zudem sei Teca-Print klein und flexibel und könne auf Veränderungen entsprechend gut reagieren.

Wenig Konkurrenz

Schon seit über 60 Jahren existiert in Hallau die Stamm AG mit aktuell 50 Beschäftigten. Die Stamm AG hat ihren Stand an der «Swiss Plastics» bei der Sonderschau Mikrospritzgiessen aufgebaut. Das Unternehmen bietet die ganze Palette von Entwicklung, Formenbau, Produktion und Prüf- und Messtechnik an. Hergestellt werden vor allem technische Kleinteile – oft nur gerade einen Bruchteil so gross wie der Kopf eines Zundholzes. Ein imposanter Vergleich zu den Formen für grössere Teile, die mehrere Tonnen schwer sein können. Gebraucht werden die Kleinteile in den verschiedensten Bereichen, zum Beispiel in der



Die Stamm AG von Andreas Stamm ist auch im Mikrospritzgiessen tätig.

Medizinaltechnik, der Elektrotechnik und der Telekommunikation. «Ein technisch hoch anspruchsvoller Bereich mit nur einer Handvoll Konkurrenten», so Produktionsleiter Detlef Moll. Trotzdem hat das Unternehmen die in letzter Zeit schwierige wirtschaftliche Lage in Form von sinkenden Stückzahlen zu spüren bekommen.

«Alles Unikate»

Weder Maschinen noch fertige Kunststoffteile stellt die in Herblingen ansässige Grewatec AG her. Das Unternehmen mit elf Beschäftigten produziert die nötigen Spritzgussformen für die Kunststoffteile. «Alles sind Unikate», sagt Verwaltungsratspräsi-



Grewatec-AG-Verwaltungsratspräsident Walter Greulich.

dent Walter Greulich, der die Geschäftsführung mittlerweile seinem Sohn Markus übertragen hat. Die Grewatec garantiert ihren Kunden, dass die Spritzgussformen bis zu einer Million Mal verwendet werden können. Im Geschäft mit günstiger Massenware könne das Unternehmen hingegen nicht mithalten, so Walter Greulich. Zu den Kunden der Grewatec gehört unter anderem Geberit, ein bekannter Hersteller von Sanitär- und Rohrleitungssystemen.

Früher bei Georg Fischer AG

Die Grewatec AG entstand 1994 aus einem Management-Buy-out von Georg Fischer. GF zähle heute noch zu den Kunden, auch wenn man seither natürlich stark diversifiziert habe, so Greulich. Die Wirtschaftskrise hat die Grewatec AG nicht in ihren Strudel gezogen. «2008 war für uns ein sehr gutes Jahr. Für 2009 liegen die Zahlen noch nicht vor, aber es wird ebenfalls ein

guter Abschluss.» An ihrem Stand an der «Swiss Plastics 2010» präsentiert die Grewatec AG unter anderem neue mögliche Beschichtungen für ihre Formen.

Vom Schnuller bis zum Autoteil

Ebenfalls im Formenbau tätig ist die Kessler Werkzeugbau AG aus Trasadingen. 20 Personen beschäftigt das Unternehmen zurzeit, darunter auch fünf Lehrlinge. Aus den Gussformen der Kessler Werkzeugbau AG stammen beispielsweise Bestandteile der Schnuller von Bibi, aber auch zahlreiche andere Teile, unter anderem für die Automobilindustrie. Trotzdem habe das Unternehmen unter der Krise nicht gross leiden müssen, so Victor Kessler. Am Stand präsentiert das Unternehmen seine Produktpalette. «Der Auftakt der Messe ist etwas verhalten verlaufen», so Kessler nach dem Eröffnungsmorgen. Trotzdem sei die Messe interessant, und es ergäben sich gute Gespräche.

Mess- und Regelungstechnik

Die Vetter AG aus Schaffhausen nutzt die «Swiss Plastics 2010», um die beschlossene stärkere Ausrichtung auf den Schweizer Markt voranzubringen. Bei der Vetter AG steht seit der Gründung vor 46 Jahren die industrielle Mess- und Regelungstechnik im Vordergrund, so Roger Pletscher, zuständig für den Verkauf bei der Vetter AG. Gebraucht werden diese Systeme beispielsweise im Kunststoffspritzguss zur Regelung von Druck und Temperatur. Das Unternehmen beschäftigt sechs Personen. Da die Vetter AG auch Kunden aus der Automobilindustrie



Victor Kessler von der Kessler Werkzeugbau AG in Trasadingen.

habe, sei die Krise natürlich stark spürbar gewesen. Mittlerweile gebe es aber auch aus der Automobilindustrie Signale für eine Erholung.

Warten auf den Aufschwung

Insgesamt ist die Stimmung an der Kunststoffmesse positiv. Die Betriebe sind von der Krise unterschiedlich stark betroffen und hoffen auf einen baldigen Aufschwung. Praktisch alle betonen die Bedeutung von langfristigen und engen Kundenbeziehungen. Stimmt die Chemie zwischen Kunde und Formenbauer nicht, erhält der Kunde möglicherweise eine Form, die seinen Bedürfnissen nicht optimal entspricht. Keine gute Voraussetzung für



Roger Pletscher leitet den Verkauf bei der Vetter AG.

einen langen Einsatz der Form und eine weitere Zusammenarbeit mit dem Hersteller.

Ein weiteres Erfolgsmerkmal ist die Spezialisierung. Die Betriebe suchen gezielt nach Nischen, in denen sie ihre Stärken ausspielen und sich so ein Stück weit auch dem Druck der Konkurrenz entziehen können. Wie in anderen Branchen auch, muss die Schweizer Kunststoffindustrie mit Qualität punkten, da es mit Preis und Menge nicht möglich ist.

Ein Drittel mehr Aussteller

Die «Swiss Plastics» findet zum zweiten Mal statt und dauert noch bis zum Donnerstag. Mit 240 Ausstellern war rund ein Drittel mehr anwesend als 2008. Die Teca-Print AG war bereits an der ersten Messe dabei. CEO Carlos Huber ist überzeugt vom Nutzen des Auftritts, weil es die einzige Fachmesse der Kunststoffindustrie in der Schweiz ist.